

# «Das grösste Geschenk ist, den Menschen Zeit zu schenken»

Senioren, die sich einsam fühlen – Demente, die das Coronavirus nicht einordnen können: Ursula Thurnherr aus Rapperswil-Jona koordiniert Freiwilligenarbeit im Altersheim – und weiss, was den Pensionären fehlt.

von Ramona Nock

**W**as macht Corona mit Menschen im Altersheim? Menschen, die sich ohnehin oft einsam fühlen, teils nur wenig Besuch bekommen? Deren Alltag stark vom Austausch mit anderen lebt?

Eine, die weiss, wie es hinter den Pforten der Heime aussieht, ist Ursula Thurnherr aus Rapperswil. Die 79-Jährige – helle Augen, ein wacher Blick hinter der randlosen Brille – arbeitet schon seit vielen Jahren im Gesundheitsbereich und mit Freiwilligen. Sei es in einem Heim für Demenzzranke, als Aktivierungstherapeutin oder für den Gemeinnützigen Frauenverein der Stadt.

Aktuell ist die Seniorin mit dem schneeweissen Haar verantwortlich für die Freiwilligenarbeit in einem Rapperswiler Altersheim. Will heissen: Sie koordiniert im Dialog mit den Heimverantwortlichen, wo Freiwillige zum Einsatz kommen. Zudem schult sie Neulinge und begleitet auch selbst immer wieder Bewohner im Alltag. Dann geht sie mit ihnen spazieren, setzt sich zu einer Jass-Runde mit Senioren an den Tisch, begleitet Pensionäre zum Arzt oder trinkt auch einfach mal nur eine Tasse Kaffee mit ihnen im Garten. Doch aktuell gehören solche Szenen der Vergangenheit an.

## Das Alleinsein ist das Schlimmste

Mit der Pandemie kam die Freiwilligenarbeit in vielen Altersheimen fast vollständig zum Erliegen, erzählt Thurnherr. Als im Lockdown die Tore vieler Heime für die Besucher schlossen, mussten auch die Freiwilligen

draussen bleiben. «Einschneidend» sei das für die Seniorinnen und Senioren, weiss die Rapperswilerin.

Am Schlimmsten sei die Einsamkeit. Der Kontakt mit den Mitmenschen sei im Alter für viele etwas unglaublich Wertvolles. «Ihnen Zeit zu schenken ist für Menschen im Altersheim das grösste Geschenk überhaupt.» Mit Corona sei den Senioren etwas vom Wichtigsten abhanden gekommen.

## Die Mimik geht verloren

Immerhin: Zwischen der ersten und der zweiten Welle konnten Freiwillige im Rapperswiler Altersheim, in dem Thurnherr tätig ist, kurzzeitig wieder ihre Aufgabe wahrnehmen. Altersturnen, Spazieren, all das sei mit Aufgaben wieder möglich gewesen. Doch

einfach sei es mit den Corona-Schutzmassnahmen nicht: Menschen mit Masken, die fehlende Mimik im Gesicht – die Senioren habe dies verwirrt, manche reagierten mit Unverständnis. «Nehmen Sie doch diesen 'blöden Lumpen' aus dem Gesicht.» Solche Worte von Bewohnern seien nicht böse gemeint, weiss Thurnherr.

Die Freiwilligen seien aber in Pandemiezeiten besonders gefordert: «Die Regeln einhalten und trotzdem an die Menschen denken – das ist oft eine Gratwanderung», so Thurnherr.

## «Respekt ja, Angst nein»

Mit ihren 79 Jahren gehört Ursula Thurnherr selbst zur Corona-Risikogruppe. Hat sie keine Angst, sich bei der Freiwilligenarbeit im Altersheim mit dem Virus anzustecken? Ein

Schmunzeln huscht über das Gesicht der wachen Seniorin. Sie sei von Natur aus keine Ängstliche. Respekt ja, Angst nein. «Ich halte mich an die Schutzmassnahmen und versuche, damit mich und die Bewohner zu schützen», sagt Thurnherr. Aber sie könne nachvollziehen, wenn Freiwillige aus der Risikogruppe vorerst gar keine Einsätze übernehmen möchten – auch nicht dort, wo es hin und wieder punktuell möglich ist.

Die Rapperswilerin hofft, dass die Freiwilligen des Altersheims in Zukunft trotz Corona hier oder dort die Menschen besuchen dürfen. «Dass man einen Mittelweg findet.» Denn bereichernd seien die Begegnungen längst nicht nur für die Senioren: Auch für die Freiwilligen sei es ein Geschenk – «ein ganz grosses».



Ein Leben im Dienst anderer: Ursula Thurnherr aus Rapperswil begleitet Senioren im Altersheim.

Bild Ramona Nock

## Tag der Freiwilligen

**Morgen Samstag ruft die UNO zum alljährlichen Tag der Freiwilligen auf.** Bis dahin zeigt die «Linth-Zeitung» in einer mehrteiligen Serie, wo in der Stadt Rapperswil-Jona Freiwillige unterwegs sind, welche Herausforderung dies gerade in Zeiten von Corona ist und wer die Menschen sind, die sich mit viel Herzblut für andere engagieren. Der heutige Beitrag schliesst die Serie ab. (Lz)

## Leserbriefe

### Es geht auch ohne Universitätsabschluss

**Ausgabe vom 30. November**  
Zum Kommentar «Die Zeit des Versteckens ist vorbei»

In der letzten Montagausgabe berichtet die «Linth-Zeitung» über die Wahl des Eschenbacher Schulratspräsidenten. Ein soweit unspektakulärer Stimmungsbericht über die beiden Kandidaten Reto Gubelmann und Marcel Gubeli, nachdem die Wahl definitiv bekannt war.

Die Bevölkerung erhielt ja übers Jahr schon früh Gelegenheit, sich über die unterschiedlichen Fähigkei-

ten der anfänglich vier angetretenen Kandidaten ein Urteil zu bilden. Nach etlichen in der Öffentlichkeit ausgetragenen kontroversen Meinungen fiel die Wahl schliesslich am vergangenen Sonntag im zweiten Wahlgang mit 371 Stimmen Vorsprung auf Reto Gubelmann. Der Gewählte zeigte sich im Interview mit der «Linth-Zeitung» über die Wahl erfreut und erleichtert. Der unterlegene Marcel Gubeli trat dagegen als fairer Verlierer von der Bühne ab und nahm seinen Aussagen zufolge aus der langen Wahlkampfzeit wertvolle Erfahrungen mit. Davon wolle er bei einer allfälligen erneuten Kandidatur für ein öffentliches Amt gerne profitieren.

Zur Berichterstattung gäbe es nichts zu kritisieren, hätte sich die «Linth-Zeitung» im Kommentar dazu nicht auf ein unverständliches, tiefes Niveau herabgelassen. So heisst es im Kommentar, dass nun für den neu ge-

wählten Schulpräsidenten die Zeit des Versteckens vorbei sei und er nun zeigen müsse, was er könne, als lediglich weiter im Gemeinderat zu sitzen.

Und: Eschenbach habe sich für den Kandidaten mit dem geringeren schulischen Leistungsausweis entschieden. Gubelmann könne nun beweisen, was er bildungspolitisch auf dem Kasten habe. Auch müsse er seine Scheu vor öffentlichen Podien und vor Kameras sowie vor Fragen von Journalisten ablegen. Er habe sich einer direkten Konfrontation und einem Schlagabtausch mit dem Bildungsexperten Marcel Gubeli verweigert. Dieser Kommentar erinnert mich an Boulevardjournalismus.

Zutreffend ist, dass die Esgo-Schulen in Eschenbach einen hohen Standard aufweisen. Unter der mehrjährigen, vorzüglichen Leitung des Ende Jahr in den Ruhestand tretenden Ri-

chard Blöchliger entstanden für die Kinder, Lehrerschaft, die Eltern und für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Esgo viele neuzeitliche Angebote. Die gesamte Infrastruktur darf sich im Vergleich mit anderen öffentlichen Schulen weitherum sehen lassen. Darüber können sich alle Interessierten online auf der entsprechenden Homepage überzeugen lassen.

Es wird für den neuen Präsidenten nicht leicht sein, in die Fussstapfen von Richard Blöchliger zu treten. Mit Herzblut, Engagement und gesundem Menschenverstand für diese wunderbare Aufgabe wird es auch Reto Gubelmann packen. Ich bin sicher, dass er auch von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Esgo für ein gutes Gelingen unterstützt wird. Es geht auch ohne Universitätsabschluss.

**Peter Steiner** aus Eschenbach

## Besondere adventliche Klänge

Der Musizierkreis See spielt in Rapperswil-Jona Adventsmusik aus Klassik, Film und Pop.

Der Musizierkreis See aus Rapperswil-Jona lädt am Samstag, 5. Dezember, gleich zweimal, um 17 und 19.30 Uhr, zu Advents- und Weihnachtsmusik im evangelischen Kirchenzentrum Jona ein. Dies unter dem Titel «The Inner Light». Coronabedingt spielt das Ensemble in reduzierter Besetzung. Für jedes Konzert sind 50 Zuhörer zugelassen. Eröffnet wird das Konzert mit dem «Weihnachtskonzert» von Francesco Manfredini. Charakteristisch für diesen spätbarocken Komponisten ist eine mediterrane Sinnlichkeit. Beim abschliessenden Werk «In the Bleak Midwinter» (Mitten im kalten Winter), ein christliches Gedicht, kommt das Publikum in den Genuss der wunderbaren Sopranstimme von Katrin Lüthi.

## Besinnliche «Star Trek»-Melodie

Besinnlich wird es mit dem titelgebenden Stück «The Inner Light» aus «Star Trek: The Next Generation». Die entrückte Melodie ertönt im Film am eindrucklichsten, als Captain Piccard aus dem Fenster des Raumschiffs «Enterprise» in das unendliche All schaut – sich aber innerlich nach dem einfachen bäuerlichen Leben sehnt, das er zuvor in einem Paralleluniversum führte.

«Weihnachten 2020» ist sodann der ernsthaften Schönheit traditioneller europäischer Weihnachtslieder gewidmet. Es ist die Umarbeitung von Felix Schüelis Komposition «Adventsmusik», die ursprünglich in diesem Konzert gespielt werden sollte. Von Altmeister John Williams werden sodann «Star of Bethlehem» und «Somewhere in My Memory» aus dem Hollywood-Film «Home Alone» wiedergegeben. Weitere Filmmusik erklingt mit dem Medley aus «Polar Express» und «Gabiellas Sang» aus dem schwedischen Kinofilm «Wie im Himmel» – berührend gesungen von Katrin Lüthi. Als Abschluss ertönt ein X-Mas-Medley mit vier der populärsten US-amerikanischen Weihnachtsliederklassikern. (eing)

\* Anmeldung erforderlich unter [www.musizierkreis-see.ch/anmeldung](http://www.musizierkreis-see.ch/anmeldung); Eintritt frei (Kollekte)

INSERAT

**graphocoach.ch**

- **Bewerbungsunterstützung**

**Möchten Sie sich beruflich verändern? Planen Sie den Wiedereinstieg? Sind Sie unsicher, ob Ihre Bewerbungsunterlagen zeitgemäss erstellt und aktuell sind?**

- Umfassende Beratung zum Thema Bewerbung
- Erstellen der Bewerbungsunterlagen
- Begleitung und Coaching im Bewerbungsprozess

Pauschalangebote auf Anfrage möglich

- **Graphologische Gutachten** für Firmen für Privatpersonen

**Josy Bacso-Rothlin**  
 Raum für Bewerbungscoaching  
 Schulhausstrasse 8  
 8872 Weesen  
 Telefon 077 417 39 62  
[info@graphocoach.ch](mailto:info@graphocoach.ch)  
[www.graphocoach.ch](http://www.graphocoach.ch)